



Kokain

Substanz

Kokain wurde erstmals 1860 aus den Blättern des Koka-Strauches (*Erythroxylum coca*) isoliert. Bereits zehn Jahre später wurde Kokainsalz (Kokain-Hydrochlorid) sowohl als Medikament, zum Beispiel als Lokalanästhetika in der Augenchirurgie, wie auch als Genussmittel gebraucht.

Verkauft wird die Substanz auf dem illegalen Markt unter Strassennamen wie Coci, Schnee, Linie (und vielen anderen Bezeichnungen), meist im privaten Umfeld und stark verschnitten mit diversen Streckmitteln.

Konsumform

Kokain wird geschnupft oder gespritzt, chemisch abgewandelte Formen wie Crack und Freebase werden geraucht.

Wirkung

Bei Absorption über die Nasenschleimhaut (Schnupfen) tritt die Wirkung nach ca. drei Minuten, beim Spritzen und Rauchen sofort ein. Kokain wirkt psychisch und körperlich stimulierend. Typisch sind eine gesteigerte Kontaktfreudigkeit und das (subjektive) Gefühl besonders kreativ und schlagfertig zu sein. Auf physischer Ebene stellt sich der Körper auf Aktivität ein – Herzfrequenz, Blutdruck, Körpertemperatur und Blutzuckerspiegel steigen - Hunger, Durst und Müdigkeit werden vorübergehend gedämpft.

Die Wirkung, aber auch die Risiken hängen mit der Konsumform zusammen. Da bei Kokain keine Sättigung eintritt und nach einer Dosis gleich das Bedürfnis nach der nächsten besteht, ist das Abhängigkeitsrisiko beim Spritzen und Rauchen noch grösser als beim Schnupfen.

Risiken und Nebenwirkungen

Neben den gewünschten Wirkungen hat Kokain viele psychische und physische Nebenwirkungen. Eine psychische Abhängigkeit kann sich sehr schnell einstellen, häufig sind bei chronischem Hochkonsum paranoide Zustände mit Verfolgungswahn oder mit Körpersensationen wie unter der Haut krabbelnden Würmern und Insekten. Im Anschluss an den Rausch treten oft depressive Gefühle, die mit Selbstmord-Gedanken einhergehen können, Schlaflosigkeit und Verlust des Interesses an Sexualität und Nahrung. Eine Kokainabhängigkeit ist sehr schwer zu therapieren.

Auch die physischen Folgeschäden des Kokainmissbrauchs können gravierend sein. Die körperliche Abwehr wird geschwächt und das Gehirn kann geschädigt werden (Konzentrations-, Merk- und Lernfähigkeitsminderung).

Besonders gefährdet sind Menschen mit gesundheitlichen Problemen im Herz-Kreislauf-System, deren Herz- und Hirninfarkt-Risiko durch den Konsum erhöht wird.



Verbreitung

Die Daten über die beschlagnahmten Mengen von Kokain zeigen nur beschränkt Tendenzen im aktuellen Handel und Konsum dieser Droge, viel eher widerspiegeln sie die repressiven Anstrengungen auf diesem Gebiet.

Die wenigen anderen statistischen Daten und die Beobachtungen der Experten zeigen, dass die Häufigkeit des (mindestens einmaligen) Kokainkonsums in der gesamten Schweizer Bevölkerung über die letzten zehn Jahre stabil unter 1% geblieben ist. Bei 15- bis 39-Jährigen bewegt sich die mindestens einmalige Konsumerfahrung zwischen 1% und 4.4% und hat in letzter Zeit leicht zugenommen.

Nach einer Studie des Instituts für Rechtsmedizin der Universität Zürich ist der typische Kokainkonsument männlich und zwischen 20 und 35 Jahre alt.

Gesetzliche Grundlagen

Koka Blätter, Kokain und alle Derivate des Kokastrauches unterstehen dem Artikel 19 des Betäubungsmittelgesetzes, welches Anbau, Herstellung und Verarbeitung, sowie Handel und Konsum verbietet.